



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



MIGRATION UND KULTURBEZOGENES LERNEN

anhand Filme im DaF-Unterricht

Orlando Manríquez, MA
Tecnológico de Monterrey, Mexiko
orlando.manriquez@tec.mx

Elizabeth Milán, MA
Goethe-Institut Mexiko

Überblick

1. Einleitung
2. Film im DaF-Unterricht
3. Kulturbezogenes Lernen
4. Migration
5. Exemplarische Filme
6. Didaktische Überlegungen

Einleitung

- Deutsch als Fremdsprache, MA
- Universidad de Guadalajara / Universität Leipzig
- Herder-Institut: Philologische Fakultät der U. L.

<http://herder.philol.uni-leipzig.de/>

- Schwerpunkte:
 - (Angewandte) Linguistik
 - **Landeskunde / Kulturstudien**
 - Literaturwissenschaft
 - Didaktik / Methodik
 - Phonetik / Phonologie



Film im DaF-Unterricht

- Aus dem Englischen *film* = Häutchen; dünne Schicht
- Film als eine besondere Art des Bildes: Laufbild (Traub 2017: 126)
- Plädoyer: von Filmen profitieren (vgl. Abraham 2012: 59)

Anregungen	Exemplarische Publikationen
Film als Kunst »kreative Rezeption«	Schröter (2009)
Film zur Förderung der Seh-Verstehen-Fertigkeit <i>Visual Literacy</i>	Sass (2007), Abraham (2012)
Film und Literatur bzw. Literaturverfilmung	Leitzke-Ungerer (2012), Novikova (2014)
Film zur Förderung der interkulturellen Kompetenz	Horstmann (2010), Chudak (2010),
Film als Kulturprodukte »kulturelles Lernen«	Surkamp (2004), Tonsern (2015)

Kulturbezogenes Lernen

Wovon reden wir, wenn wir von **Kultur** reden?

Die **1960er-Jahre** sind eine Zeit der Gleichberechtigung⁵ und der (sexuellen) Revolution. Frauen tragen Miniröcke und bunte Farben und signalisieren: Ich bin eine Frau und nicht nur die Mutter meiner Kinder. Das Model „Twiggy“ macht die Kinderfigur zum Schönheitsideal. Jugendliche haben ihre eigene Mode. Bei Farbe und Material ist alles möglich, alles passt irgendwie zusammen. Hippies mit ihren langen Haaren, bunten Kleidern und ihrem Motto „Make love, not war“ sind das Symbol für Liebe und Frieden.

»in
sein«
In den **1980er-Jahren** machen Polster⁶ die Schultern extrem breit. Mann und Frau verschwinden⁷ in

- 5 Gleichberechtigung die (nur Sg.): Das bedeutet hier: Männer und Frauen haben die gleichen Rechte.
- 6 Polster das, -: kleine Verstärkung in der Kleidung, die die Schultern betont
- 7 verschwinden (verschwand, ist verschwunden): man sieht jemanden / etwas nicht mehr, jemand / etwas ist nicht mehr da

Übergrößen, und Unisex-Mode ist in. Mit neuen Sportarten wie Joggen, Aerobic und Breakdance werden auch Leggings und bauchfreie Kleidung modisch. Markennamen sind wichtig. Abends zieht man sich elegant an mit Cocktail- oder Abendkleid. Ein Accessoire der 1980er-Jahre muss jeder haben: die Sonnenbrille von Ray Ban!

Heute ist alles möglich, und es gibt Wiederholungen von früher. Ein richtiger Stil-Mix. Man findet viele Dinge gleichzeitig: Plateauschuhe, spitze Schuhe oder bequeme Turnschuhe. Hosen und Röcke sitzen unten auf der Hüfte. Der Bauch und Rücken sind frei und machen Platz für Piercings, Tattoos und andere Dekorationen.

WÖRTER ZUM THEMA

Mode die, -n
Frauenmode die, -n
Männermode die, -n
Kleidung die (Sg.)
Sportkleidung die (Sg.)
Stil der, -e
Modestil der, -e
Lebensstil der, -e
Stoff der, -e

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie.

Was haben die	Warum?	Was ist noch
---------------	--------	--------------

Die **1960er-Jahre** sind eine Zeit der Gleichberechtigung⁵ und der (sexuellen) Revolution. Frauen tragen Miniröcke und bunte Farben und signalisieren: Ich bin eine Frau und nicht nur die Mutter meiner Kinder. Das „Twiggy“ macht die Kinderfigur zum Heideideal. Jugendliche haben ihre Mode. Bei Farbe und Material ist alles möglich, alles passt irgendwie zusammen. In den 1960er Jahren tragen Frauen mit ihren langen Haaren, bunten Kleidern und ihrem Motto „Make love, not war“ sich als Symbol für Liebe und Frieden.

»in
sein«
In den **1980er-Jahren** machen Männer und Frauen verschwinden⁷ die Schultern extrem betont. Mann und Frau verschwinden⁷.

- 5 Gleichberechtigung die (nur Sg.): Das bedeutet, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte haben.
- 6 Polster das, -: kleine Verstärkung in der Kleidung, die die Schultern betont
- 7 verschwinden (verschwand, ist verschwunden) sieht jemanden / etwas nicht mehr, jemand ist nicht mehr da

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie.

Was haben die Leute getragen?	Warum?
1920	
1950	
1960	
1980	
Heute	

Übergrößen, und Unisex-Mode ist in. Mit neuen Sportarten wie Joggen, Aerobic und Breakdance werden auch Leggings und bauchfreie

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie.

	Was haben die Leute getragen?	Warum?	Was ist noch interessant?
1920			
1950			
1960			
1980			
Heute			

4 Was tragen die Leute in Ihrem Land besonders gern? Erzählen Sie.

Bei uns tragen die Leute gern ...
 In meinem Land haben die meisten Männer / Frauen ... an.
 Männer und Frauen ziehen sich in meinem Land (sehr) elegant / sportlich / ... an.

- Sut der, -e
- Modestil der, -e
- Lebensstil der, -e
- Stoff der, -e
- Rock der, -e
- Minirock der, -e
- Kleid das, -er
- Abendkleid das, -er
- Cocktailkleid das, -er
- Hose die, -n
- Schuh der, -e
- Material das, -ien
- Marke die, -n
- Marken-
- Markenname der, -n
- modisch / unmodisch
- praktisch / unpraktisch
- bequem / unbequem
- kurz / lang
- elegant / sportlich
- breit / schmal
- hoch / flach
- tragen (trug, hat getragen)
- anziehen (zog an, hat angezogen)

Die **1960er-Jahre** sind eine Zeit der Gleichberechtigung⁵ und der (sexuellen) Revolution. Frauen tragen Miniröcke und bunte Farben und signalisieren: Ich bin eine Frau und nicht nur die Mutter meiner Kinder. Das „Twiggy“ macht die Kinderfigur zum Heideideal. Jugendliche haben ihre Mode. Bei Farbe und Material ist alles möglich, alles passt irgendwie zusammen. In den 1960er Jahren sind Frauen mit ihren langen Haaren, bunten Kleidern ihrem Motto „Make love, not war“ ein Symbol für Liebe und Frieden.

»in
sein«
In den **1980er-Jahren** machen Männer und Frauen verschwinden die Schultern extrem Mann und Frau verschwinden

- 5 Gleichberechtigung die (nur Sg.): Das bedeuten Männer und Frauen haben die gleichen Rechte
- 6 Polster das, -: kleine Verstärkung in der Kleidung die die Schultern betont
- 7 verschwinden (verschwand, ist verschwunden) sieht jemanden / etwas nicht mehr, jemand ist nicht mehr da

Übergrößen, und Unisex-Mode ist in. Mit neuen Sportarten wie Joggen, Aerobic und Breakdance werden auch Leggings und bauchfreie

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie.

	Was haben die Leute getragen?	Warum?	Was ist noch interessant?
1920			
1950			
1960			
1980			
Heute			



4 Was tragen die Leute in Ihrem Land besonders gern? Erzählen Sie.

Bei uns tragen die Leute gern ...
 In meinem Land haben die meisten Männer / Frauen ... an.
 Männer und Frauen ziehen sich in meinem Land (sehr) elegant / sportlich / ... an.

- Sut der, -e
- Modestil der, -e
- Lebensstil der, -e
- Stoff der, -e
- Rock der, -e
- Minirock der, -e
- Kleid das, -er
- Abendkleid das, -er
- Cocktailkleid das, -er
- Hose die, -n
- Schuh der, -e
- Material das, -ien
- Marke die, -n
- Marken-
- Markenname der, -n
- modisch / unmodisch
- praktisch / unpraktisch
- bequem / unbequem
- kurz / lang
- elegant / sportlich
- breit / schmal
- hoch / flach
- tragen (trug, hat getragen)
- anziehen (zog an, hat angezogen)

3 Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie.

Was haben die	Warum?
---------------	--------

Kulturbezogenes Lernen

Wovon reden wir, wenn wir von **Kultur** reden?

- Die modernen Gesellschaften und ihre Lebensbedingungen lassen sich nicht mehr als feste Einheiten erklären -> sie sind ‚flüssig‘ geworden (Bauman 2000).
- Kultur bezieht sich **nicht** auf ...
 - Verhaltensweisen oder Gegenstände
 - nationale oder ethnische Gruppen
- Kultur bezieht sich vielmehr auf...
 - Bedeutungen in Sprache und Diskurs
 - Alle denkbaren sozialen Gruppen, denen Menschen sich zugehörig fühlen

Kulturbezogenes Lernen

Wovon reden wir, wenn wir von **Kultur** reden?

“Believing, with Max Weber, that man is an animal suspended in webs of significance he himself has spun, I take culture to be those webs, and the analysis of it to be therefore not an experimental science in search of law but an interpretative one in search of meaning” (Geertz 1973: 5).

“Culture [...] is not perceived as dynamic but as a system of meanings. This indeed has the advantage that it becomes possible to understand culture without empathy (*Einfühlen*). The other is retained by not placing oneself in the foreign culture; one must not aim to penetrate to the inside of people. Rather, one reads foreign systems of symbols by working out the semiotic means whereby humans perceive and interpret their own world” (Bachmann-Medick 2016: 50).

Kulturbezogenes Lernen

Wovon reden wir, wenn wir von **kulturbezogenem Lernen** reden?

- Fähigkeit der Mitwirkung an Bedeutungskonstruktionen und der Anerkennung unterschiedlicher Positionen, Perspektiven und Meinungen
- Landeskunde als Partizipation an zielsprachlichen Diskursen
- Lernen beruht auf Krisenerfahrung („Irritationsmomente“)
(vgl. u. a. Altmayer 2017; 2018)

Migration – Was?

- Lateinisch *migrare* = wandern, Ortwechsel
- Zahlreiche Definitionen:

„Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt, von internationaler Migration, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht“ (BAMF 2015: 27).

„Geht man vom lateinischen Ursprung des Wortes aus – migrare – so handelt es sich [...] um einen Ortswechsel“ (Hoesch 2018: 16).

„Gemeint sind vielmehr jene Formen regionaler Mobilität, die weitreichende Konsequenzen für die Lebensverläufe der Wandernden haben und aus denen sozialer Wandel resultiert“ (Ottmer 2017: 20).

Migration – Warum?

Migrationsauslösende Faktoren

(Nach Hillmann 2016: 19)

Ökonomische

(z.B. Einkommenseinbuß, Verarmung)

Politische

(politische Unruhen, Umsiedlungsmaßnahmen)

Soziale

(soziale Konflikte, Nahrungsunsicherheit)

Psychologische

(Migrationsmythen, Traum des besseren Lebens)

Kulturelle und religiöse

(z.B. Diskriminierung)

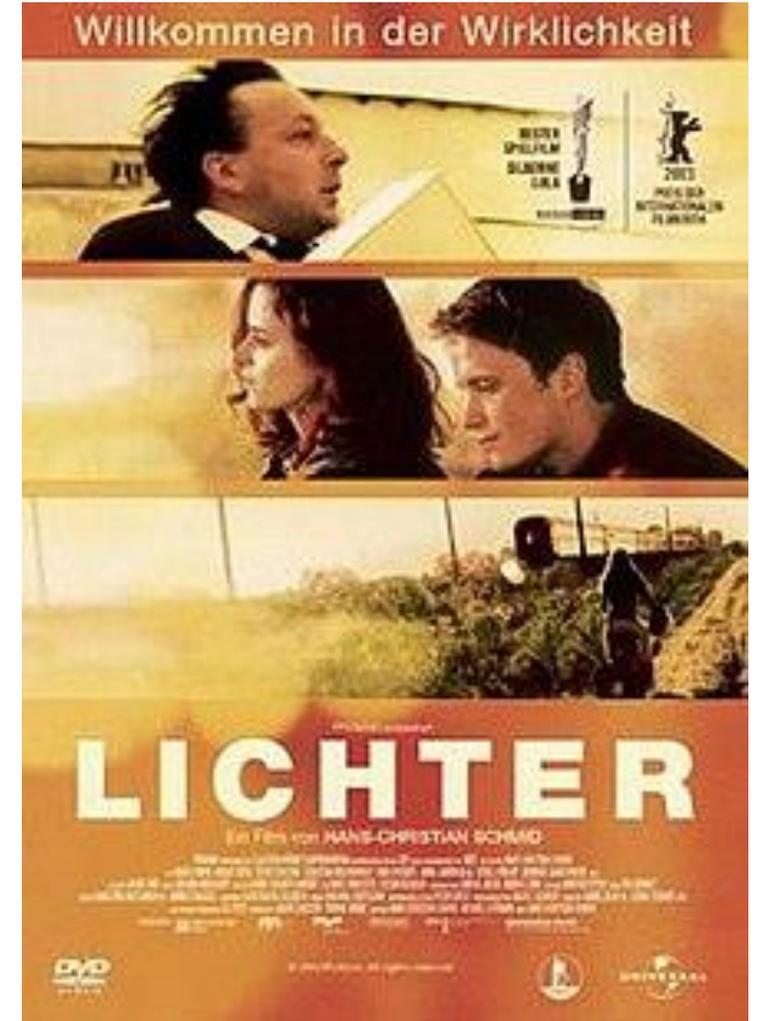
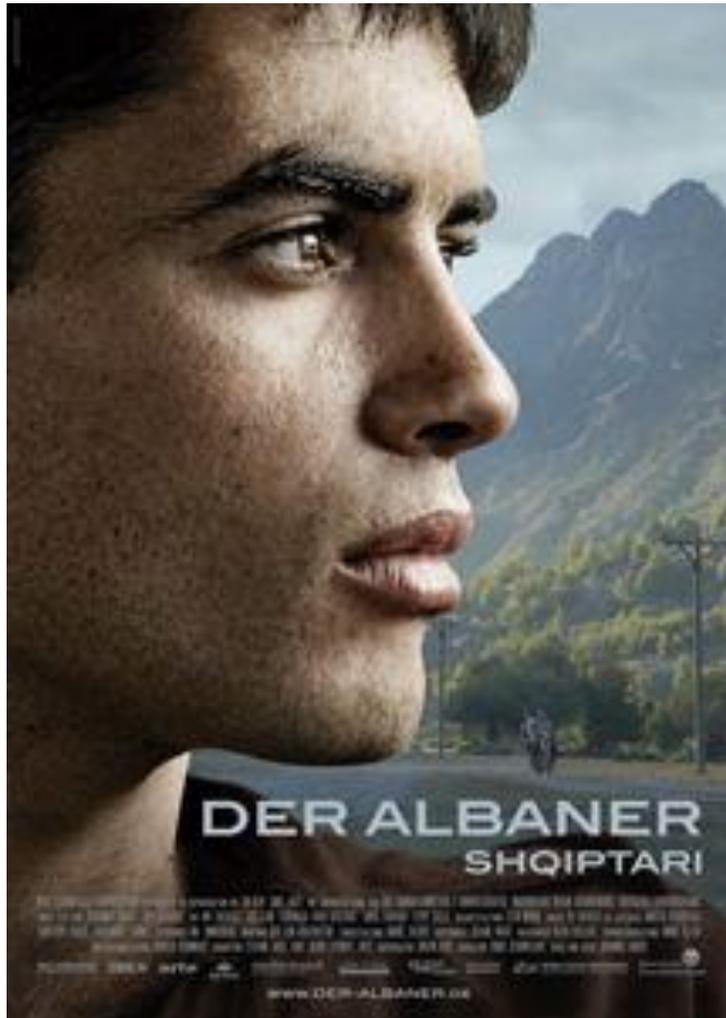
Ökologische

(Landflucht, Umwelthavarien)

Zielsetzung

Anhand Filmszenen, die sich mit dem Thema ‚Migration‘ im deutschen Kontext beschäftigen, wird versucht auf die von den Lernenden unterschiedlichen Deutungen zurückzugreifen, um einerseits über ihre persönliche Wahrnehmung der Welt reflektieren zu können und andererseits zu ‚Irritationsmomenten‘ zu führen, in denen sie sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Wegen der Bedeutsamkeit und Komplexität des ausgewählten Themas werden hier an erster Stelle Aufgaben bzw. Vorschläge für (mexikanische) DaF-Lehrende konzipiert, die für Kurse ab dem Niveau B1 zuständig sind.

Exemplarische Filme



Didaktische Überlegungen

Vor dem Sehen:

- Vorentlastung (Assoziogramm) mit charakteristischen Elementen des Musters „Migration“
- Hypothesen bilden
- Kurze Zusammenfassung des jeweiligen Films (vor)lesen

Nach dem Sehen

- Szenen beschreiben
- Kurze Geschichte bzw. Kurzer Dialog zu den Szenen schreiben
- Biographisches Erzählen
- Vergleich zwischen Szenen: Gründe für die Migration (Erwartungen und Gefühle)

Der Albaner – Szene

Die Fremde - Szene

Literatur

Abraham, U. (2012). *Filme im Deutschunterricht* (2., aktualisierte Auflage). Seelze: Klett/Kallmeyer.

Altmayer, C. (Hrsg.) (2016). *Mitreden: diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. (1. Auflage). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Altmayer, C. (2017). Landeskunde im Globalisierungskontext: Wozu noch Kultur im DaF-Unterricht? In P. Haase & M. Höller (Hrsg.), *Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht: Paradigmenwechsel in der Landeskunde* (S. 3–22). Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.

Bachmann-Medick, D. (2016). *Cultural turns: new orientations in the study of culture*. (A. Blauhut, Übers.). Berlin Boston: De Gruyter

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2015). *Migrationsbericht*. Nürnberg. Abgerufen von http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.pdf?__blob=publicationFile

Geertz, C. (1973). *The interpretation of cultures: selected essays*. New York: Basic Books..

Hillmann, F. (2016). *Migration: eine Einführung aus sozialgeographischer Perspektive*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Hoesch, K. (2018). *Migration und Integration: eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.

Jaspers, K. (1932). *Philosophie, Bd. 2: Existenzhaltung*. Berlin: Springer.

Oltmer, J. (2017). *Migration: Geschichte und Zukunft der Gegenwart*. Darmstadt: WBG, Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Traub, H. (2017). *Wörterbuch des Films*. Berlin: Neofelis Verlag